

Der Herr ist ... auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden! (Lukas 24.34)
Wstał Pan!
Wstał ... prawdziwie!
Ten Kněz jo ... górzej stanął!
Wón jo zawěšće górzej stanął!
Господь... воскрес!
Він дійсно воскрес!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Ostersonntag, zugleich die Epistel des Tages. steht im Ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 15. Kapitel.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, / das ihr auch angenommen habt, / in dem ihr auch fest steht,

durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, daß ihr umsonst gläubig geworden wärt.

Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Daß Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift;

und daß er begraben worden ist; und daß er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift;

und daß er gesehen worden ist von Kephas, / danach von den Zwölfen.

Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, / von denen die meisten heute noch leben, einige aber sind entschlafen.

Danach ist er gesehen worden von Jakobus, / danach von allen Aposteln.

Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.

Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, / der ich nicht wert bin, daß ich

ein Apostel heiÙe, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.

Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, / sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, / sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Es sei nun ich oder jene: so predigen wir, / und so habt ihr geglaubt.

(I Korinther 15,1-11; Tag der Auferstehung des HErrn. Ostersonntag, 2023 - Neue Reihe V)

(1) A przypominam wam, bracia, ewangelię, którą wam zwiastowałem, którą też przyjęliście i w której trwacie, (2) I przez którą zbawieni jesteście, jeśli ją tylko zachowujecie tak, jak wam ją zwiastowałem, chyba że nadaremnie uwierzyliście. (3) Najpierw bowiem podałem wam to, co i ja przejąłem, że Chrystus umarł za grzechy nasze według Pism (4) I że został pogrzebany, i że dnia trzeciego został z martwych wzbudzony według Pism, (5) I że ukazał się Kefasowi, potem dwunastu; (6) Potem ukazał się więcej niż pięciuset braciom naraz, z których większość dotychczas żyje, niektórzy zaś zasnęli; (7) Potem ukazał się Jakubowi, następnie wszystkim apostołom; (8) A w końcu po wszystkich ukazał się i mnie jako poronionemu płodowi. (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 15,1-8)

(1) Звіщаю ж вам, браття, Євангелію, яку я вам слаговістив, і яку прийняли ви, в якій і стоїте, (2) Якою й спасаєтесь, коли пам'ятаєте, яким словом я благовістив вам, якщо тільки ви ввірували не наосліп. (3) Бо я передав вам найперш, що й прийняв, – що Христос умер ради наших гріхів за Писанням, (4) і що Він був похований, і що третього дня Він воскрес за Писанням, (5) і що з'явився Він Киї, потім Дванадцятьом. (6) А потім з'явився нараз більше як п'ятистам браттям, що більшість із них живе й досі, а дехто й спочили.

(7) Потому з'явився Він Якову, опісля – усім апостолам. (8) А по всіх Він з'явився й мені, мов якому недородкові. (1-е до коринтян 15.1-8)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS.

kann man u m s o n s t g l ä u b i g
w e r d e n ? Und hängt das an Ostern, /
hängt das am Tag der Auferstehung des HERRN,
an der Frohen Botschaft dieses Tages – ob sie
nun stimmt oder nicht?

Als Erstes lassen wir uns etwas z u m u -
t e n: nämlich dass wir nicht nur umsonst
gläubig werden k ö n n e n, / sondern es ge-
radezu s o l l e n. »Umsonst«, / das soll
erst einmal heißen: ohne Hintergedanken. Ohne
die Erwartung, in dieser Welt dafür etwas zu
bekommen – vor allen Dingen die so teure und
begehrte Anerkennung. Glauben ohne Lohn.
Glauben ohne ein Recht, mit diesem Glauben
denn auch andere zu überzeugen / und es bes-
ser zu wissen als sie. Selbst mit dem ganzen,
frischen Osterevangelium von heute im Rücken:
Glauben, dennoch ohne aufzutumpfen.

Haben wir uns daran gehalten? Waren wir hier-
zulande – in d i e s e m Sinne! – umsonst
gläubig? Oder hatten wir g e h o f f t, in
der G e s e l l s c h a f t (je mehr sie dazu
neigte, uns abzulehnen, desto mehr) a n e r -

k a n n t zu werden / beziehungsweise es zu bleiben – m i t unserem Glauben (den wir dann immer mehr diesem Bedürfnis angepasst haben)?

Hatten wir auf der Rechnung, dass uns die Gesellschaft zuerst, jene vierzig Jahre v o r der Wende, kalt übergeht / und, nachdem wir alte Freiheiten 1990 wieder bekommen haben, daran nichts ändert, keinen Gedanken an eine 'Rolle rückwärts' verschwendet? Dass die so umworbene Gesellschaft gar nicht daran denkt, der Kirche wieder das Bett zu machen – so, wie's früher, ja, jahrhundertlang, war? Sondern bestens damit leben kann, dass wir von der Bildfläche verschwinden?

Hatten wir also n i c h t u m s o n s t geglaubt? Und schmeißen daher jetzt, wo der Gegenwind tüchtig bläst, den Glauben hin? Passen uns in einem Maß an die Gesellschaft an, dass man das Osterevangelium gar nicht mehr wiedererkennt? Und scheinen nichts zu vermissen, wenn es in dieser Welt auch ohne Gott geht – bis hinein in christliche Familien?

Noch einmal: **umsonst** gläubig sein, / das heißt, ohne irgendeinen Nachweis und ohne irgendein besseres Argument in dieser Welt d e n n o c h zu g l a u b e n. Kurz gesagt: Christen glauben nicht, w e i l, / sondern sie glauben, o b w o h l. Und das ist in dieser Welt erst einmal völlig **umsonst**.

S t r e s z c z e n i e: Chrześcijanie nie wierzą. ponieważ ..., ale wierzą. chociaż ...

Р е с ю м е: Християни не вірять. тому що але вони вірять, хоча ...

Doch in einem zweiten Sinne möchten wir a l l e s a n d e r e a l s u m s o n s t glauben. / und so meint es der Apostel Paulus hier. In einem üblen Sinne umsonst gläubig wären wir geworden. / wenn wir jetzt die christliche Botschaft wirklich und für immer auf den Müllhaufen der Gesellschaft werfen sollten. Sollten wir d a s t u n. / dann würde uns nicht helfen, dass wir gestern und vorgestern noch geglaubt hatten. Und unsere Taufe würde uns schon gerade gar nicht helfen – übrigens ganz unabhängig davon. ob wir sie ohne unseren Willen als Säuglinge / oder mit unserem Willen und Bekenntnis als Erwachsene empfangen haben.

Wiederum kurz gesagt: Entscheidend ist nicht, was w a r, sondern was i s t. Mein Glaube h i e r u n d j e t z t wird mich retten / und nicht meine Verdienste in der Kirche von gestern und vorgestern.

S t r e s z c z e n i e: Moja wiara tutaj i teraz będzie uratować mnie. i nie moje zasługi w kościele od wczoraj i od przedwczoraj.

Р е с ю м е: Моя віра тут і зараз врятує мене, а не мої заслуги в церкві з учорашнього дня і з позавчорашнього дня.

Weshalb es darum geht, und zwar Sonntag für Sonntag, / dass wir unseren Glauben und unser Bekenntnis f e s t i g e n, / dass wir's stärken, überprüfen; dass wir uns immer wieder neu v e r g e w i s s e r n. Es ist wie bei der Liebe zwischen Menschen: Sie mag da sein; ein Mensch mag sie für einen anderen Menschen ungebrochen empfinden; aber sie will dann und wann auch m i t g e t e i l t werden. Zur Vergewisserung. Um die Zweifel zu zerstreuen, die hoch kommen: wenn die Liebe nur noch vorausgesetzt, aber nicht mehr gelebt wird. Macht man dies zu lang, wacht man eines Morgens auf, / und die Voraussetzung, sprich: die Liebe ist weg.

Beim Glauben ganz genauso: Er will g e - n ä h r t / und nicht für selbstverständlich genommen werden. Sonst geht es uns wie, anscheinend, der großen, weiten Kirche im Lande: die den Glauben ihrer Glieder immer vorausgesetzt hat / und nun die Augen davor verschließt, wie wenig davon noch da, wie viel davon längst verdunstet ist.

S t r e s z c z e n i e: Jak nasze życie, także nasza wiara potrzebuje żywność. Wiara nie się rozumie sama przez się.

Р е с ю м е: Як і наше життя, наша віра також потребує їжі. Віра не само собою зрозуміла.

II

Um das wenigstens für uns selbst als Gläubige zu verhindern – das Verdunsten unseres Glaubens und unserer Gewissheit –, / deshalb feiern wir regelmäßig Gottesdienst / und hören auf die Frohe Botschaft – wie gerade die des Osterfestes – vom Apostel Paulus in einem ganz griffigen Bekenntnis überbracht: **Daß Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und daß er begraben worden ist; und daß er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist – von einer ganzen Reihe verlässlicher Zeugen. (I) Gestorben, (II) begraben, (III) auferstanden, (IV) gesehen: Das ist das Osterevangelium von JESUS CHRISTUS in vier Stichwörtern.**

[Die wir, unterstützt von einer Reihe von Zeugen – Aposteln und Propheten – in unser Herz aufnehmen, / neu lernen und verinnerlichen / und unseren Glauben auf sie stützen wollen. Und wir dürfen gewiss sein: Solcher Glaube, der sich am Wort festmacht und den Zeugen glaubt, / dieser Glaube ist nicht umsonst. Amen.]

S t r e s z c z e n i e: Chrystus (I) umarł. (II) po-grzebany. (III) wzbudzony i (IV) ukazał się: Oto ewangelia Wielkanoc. w czterech słowach kluczowych.

Р е с ю м е: Христос (I) умер, (II) похоронен, (III) воскрес и (IV) з'явился: Ось Великое Евангелие в чотири ключових словах.

Gestorben, begraben, auferstanden, gesehen:
Daran nun zu glauben ist keine Selbstverständlichkeit. Mag das Bekenntnis noch so griffig sein, / es läuft Gefahr, auch in unserem Herzen zu verdunsten und zu verfliegen. Aus verschiedenen Gründen.

Etwa, weil wir das Osterevangelium nicht mehr auf uns selbst beziehen. Dabei haben wir einmal mehr gehört, / daß Christus gestorben ist, nicht einfach so oder gar für sich, / sondern für unsere Sünden, mit anderen Worten: um auszufüllen, was bei uns irgendwie fehlt – was mich freilich nur dann rettet, wenn ich das Fehlen auch zugebe.

Aber auch das, was die Zeugen von Ostern berichten – angefangen mit dem Zeugnis der Frauen vom leeren Grab –, auch das kann uns Schwierigkeiten machen. Weil es unglaublich sein könnte, was uns berichtet wird: nämlich die Auferstehung Jesu von den Toten, / gegen jede Regel der Natur und der Wissenschaft.

III

Doch gerade hier setzt der Apostel Paulus mit seinen Worten an. Er fängt nicht zu phantasieren an, wie man das Unglaubliche doch er-

klären könnte – à la 'Die Bibel hat doch recht'. Er macht denen, die so ihre Fragen stellen an den christlichen Osterglauben, nicht ein X für ein U vor.

Sondern Paulus bemüht, um zu zeigen, wie z u v e r l ä s s i g das Evangelium ist, schlicht Z e u g e n. So, wie's im heutigen Recht ja auch geschieht. Damals zwei Hauptgruppen von Zeugen: Propheten und Apostel, / die Schrift und (überwiegend) lebende Menschen, so genannte 'Zeitzeugen'. Er benennt die Bibelstellen. Er ruft die verschiedenen Apostel-Gruppen der Reihe nach auf. Er weiß, wo Zeitzeugen auch schon gestorben sind, und kehrt auch dies nicht unter den Teppich.

Und dann spricht er von sich selbst. Er weiß genauso wie seine Zeitgenossen, / dass er, Paulus, den HERRN JESUS (wir könnten sagen: nur noch) als eine himmlische Erscheinung gesehen hat, / nicht mehr so wie die übrigen Apostel zuvor.

Und er weiß auch, wie unwürdig er im Vergleich zu anderen Aposteln ist – wenn er schreibt: **Ich bin der geringste unter den Aposteln, / der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.**

Doch fährt er fort: **Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Nämlich der, der die Frohe Botschaft: Der Herr ist ... auferstan-**

den! in die ganze Welt gebracht hat. So dass diese Botschaft bis heute tatsächlich geglaubt wird. Und zwar nicht umsonst, / sondern so, dass Schwestern und Brüder in diesem Glauben fröhlich leben / und am Ende selig sterben. Weil sie wissen: **Wie Christus auferweckt ist von den Toten / durch die Herrlichkeit des Vaters. werden auch wir in einem neuen Leben wandeln (Römer 6,4).**

S t r e s z c z e n i e: Jak Chrystus wskrzeszony został z martwych przez chwałę Ojca, tak i my będziemy nowe życie prowadzić (List świętego Pawła do Rzymian 6,4), przez wiarę.

Р е с ю м е: Як воскрес Христос із мертвих славою Отця, так і ми стаємо ходити в оновленні життя (до римлян 6,4), і це вірою (до євреїв 11,3)

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)